

## FRAUENRECHTE IM MITTELPUNKT

# DER INTERNATIONALE FRAUENTAG

lpb

Landeszentrale für politische Bildung  
Baden-Württemberg

„Dieser Internationale Frauentag ist die wichtigste Kundgebung für das Frauenwahlrecht gewesen, welche die Geschichte der Bewegung für die Emanzipation des weiblichen Geschlechts bis heute verzeichnen kann.“

Clara Zetkin, 1911

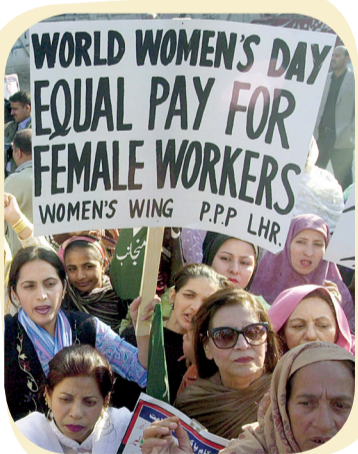


Heraus mit dem Frauenwahlrecht  
**FRAUEN-TAG**  
8. MÄRZ 1914

Den Frauen, die als Arbeiterinnen, Mütter und Gemeindegewerksamen ihre volle Pflicht erfüllen, die im Staat wie in der Gemeinde ihre Steuern entrichten müssen, hat Vereinigungsmutigkeit und reaktionäre Gesinnung das volle Staatsbürgerrecht bis jetzt verweigert.  
Dieses natürliche Menschenrecht zu erkämpfen, muß der unerschütterliche, feste Wille jeder Frau, jeder Arbeiterin sein. Hier darf es kein Ruhen kein Zollen geben. Kommt daher alle, ihr Frauen und Mädchen in die am

Sonntag den 8. März 1914 nachmittags 3 Uhr stattfindenden  
**9öffentl. Frauen-Versammlungen**

Dieses Fazit zog Clara Zetkin in der sozialdemokratischen Zeitschrift „Gleichheit“, nachdem am 19. März 1911 Hunderttausende Frauen in Dänemark, Deutschland, Österreich und der Schweiz erstmals den Internationalen Frauentag begangen hatten. Im Mittelpunkt des Tages stand die Forderung nach Frauenrechten, vor allem nach dem Frauenwahlrecht, aber auch nach besseren Arbeitsbedingungen für erwerbstätige Frauen. Bis heute engagieren sich Frauen vieler Länder am Internationalen Frauentag gemeinsam für ihre Rechte.



Der Internationale Frauentag – auch Weltfrauentag genannt – wird inzwischen stets am 8. März gefeiert und ist für Frauen auf der ganzen Welt ein wichtiges Datum. In einigen Ländern ist er sogar gesetzlicher Feiertag. Auch die Vereinten Nationen haben die Tradition des Internationalen Frauentags übernommen: Am 8. März 1975 richteten sie im Rahmen des Internationalen Jahres der Frau erstmals eine Feier aus. 1977 rief die UN-Generalversammlung in einer Resolution einen Tag im Jahr zum „Tag für die Rechte der Frau und den Weltfrieden“ aus. Für jeden Weltfrauentag legen die Vereinten Nationen ein Schwerpunktthema fest. Die Auswahl an Themen ist groß, betrifft die Benachteiligung von Frauen doch weltweit viele Lebensbereiche. So lag 2003 der Fokus auf besserer Bildung für Mädchen und 2006 auf höherer Beteiligung von Frauen an politischen Entscheidungsprozessen. 2010 lautete das UN-Frauentagsmotto „Gleiche Rechte, gleiche Chancen: Fortschritt für Alle“.

Pakistan 2007: Frauen demonstrieren am Internationalen Frauentag

## Zur Geschichte des Internationalen Frauentags

100 Jahre nach dem ersten Internationalen Frauentag ist bereits viel von seiner Geschichte in Vergessenheit geraten. Um den politischen Hintergrund des Weltfrauentages und sein Datum, den 8. März, rankten sich in der Vergangenheit verschiedene Legenden. Inzwischen ist aber unbestritten, dass der Internationale Frauentag sozialistische Wurzeln und mehrere ‚Mütter‘ hat.

Im Kampf um das Frauenwahlrecht erklärten US-amerikanische Sozialistinnen 1908 den letzten Februar-Sonntag jeden Jahres zum nationalen Aktionstag und begingen ihn erstmals im Jahr 1909. Amerikanerinnen waren es auch, die im August 1910 auf der Zweiten Internationalen Sozialistischen Frauenkonferenz in Kopenhagen die Idee eines Frauentags verbreiteten. Die deutschen Sozialdemokratinnen Clara Zetkin und Käthe Duncker brachten einen entsprechenden Antrag ein, der positiv aufgenommen wurde. Damit war der Internationale Frauentag offiziell ins Leben gerufen und fand am 19. März 1911 zum ersten Mal statt.



Clara Zetkin (1857–1933), Initiatorin des Internationalen Frauentags



Der erste Internationale Frauentag – Berlin 1911

Einen herben Rückschritt in Sachen Frauenrechte brachte der Nationalsozialismus: Gleichberechtigung und politische Beteiligung von Frauen standen nach der Machtübernahme 1933 nicht mehr auf der Tagesordnung. Der Internationale Frauentag wurde verboten und dafür der Muttertag in den Vordergrund gerückt, der stärker der NS-Ideologie und dem damit verbundenen Frauenbild entsprach. Bis 1945 überlebte der Internationale Frauentag nur im Untergrund. An ihn zu erinnern oder ihn heimlich zu feiern wurde zu einem Erkennungssymbol für Widerständlerinnen.

Nach dem Zweiten Weltkrieg und der Gründung der beiden deutschen Staaten kam es im Kalten Krieg erneut zu einer ‚Spaltung‘ des Internationalen Frauentags. In der sowjetischen Besatzungszone und der DDR wurde der 8. März im Rahmen verordneter sozialistischer Veranstaltungen offiziell als Tag der Frau gefeiert. Frauentage galten als „Höhepunkt der DDR-Frauenpolitik“, deren Ziel vor allem die Eingliederung von Frauen in den Erwerbsprozess war.

„Heraus mit dem Frauenwahlrecht!“ war die Hauptforderung der frühen Internationalen Frauentage. Im Ersten Weltkrieg veränderte sich der Frauentag hin zu einem Aktionstag gegen den Krieg. Da pazifistische Veranstaltungen verboten waren, konnte er nur in der Illegalität begangen werden. Als Frauen in Deutschland nach Kriegsende und der Revolution im November 1918 das aktive und passive Wahlrecht erhielten, war ein wichtiges Ziel des Frauentags erreicht. Dennoch behielt er seine Relevanz. Politisch aktive Frauen legten den Schwerpunkt nun auf Arbeitsschutzgesetze, gleichen Lohn, mehr Bildung, ausreichenden Mütter- und Kinderschutz sowie die Legalisierung des Schwangerschaftsabbruchs.

Nachdem Clara Zetkin 1919 Mitglied der KPD geworden und der Frauentag dadurch kommunistisch ‚besetzt‘ war, fanden in der Weimarer Republik zwei Frauentage statt: der sozialdemokratische ohne festes Datum und der kommunistische am 8. März. Mit Letzterem sollte an den Arbeiterinnenstreik 1917 in St. Petersburg erinnert werden, der die russische Februarrevolution mit angestoßen hatte.

Mit der Zeit entwickelte sich der Frauentag in der DDR jedoch immer mehr zu einem Pendant des westdeutschen Muttertags.

In den Westzonen und der Bundesrepublik hatte der Internationale Frauentag aufgrund seines sozialistischen Hintergrunds zunächst einen schweren Stand. Er wurde nur von einer kleinen Minderheit begangen, die sich vor allem für Frieden und gegen die Wiederaufrüstung engagierte. Mit dem Ende der 1950er Jahre geriet der 8. März zunehmend in Vergessenheit. Erst die neue Frauenbewegung ab den 1970er Jahren schaffte es, den Frauentag in der Bundesrepublik neu zu beleben. Er wurde zunehmend zum Tag der feministischen Solidarität unter Frauen aller Schichten und Generationen.

Im vereinten Deutschland wird der Internationale Frauentag seit 1993 von engagierten Frauen unterschiedlicher politischer Herkunft gefeiert. Vor allem beim FrauenStreikTag 1994 erlebte er ein vielbeachtetes Comeback.

## Der Internationale Frauentag heute



Internationaler Frauentag 2004 in Hamburg

Der Frauentag ist heute Plattform einer vielfältigen Frauenbewegung und inzwischen fest im gesellschaftlichen Bewusstsein verankert. Frauengruppen, Gewerkschaften, Gleichstellungsbeauftragte und Frauen aus Parteien und Verbänden organisieren am 8. März im ganzen Land Veranstaltungen zum Internationalen Frauentag.

So unterschiedlich wie die Veranstalterinnen sind auch die jeweiligen Themen: Chancengleichheit im Arbeitsleben, gleicher Lohn für gleiche Arbeit, Verbesserung der Situation von Migrantinnen und anderen Minderheiten, Kampf gegen Gewalt an Frauen, Zwangsprostitution und Frauenhandel.

Auch im 21. Jahrhundert ist die Gleichstellung der Geschlechter weder in Deutschland noch im Rest der Welt Realität. Obwohl viele Forderungen der ‚Mütter‘ des Internationalen Frauentags erfüllt sind, bleibt die Liste der noch nicht verwirklichten Frauenrechte lang. Daher nutzen Frauen aller Länder den 8. März weiterhin, um auf ihre Belange aufmerksam zu machen. Sie fordern eine Gesellschaft, in der alle Menschen wirklich gleichberechtigt sind.

### Impressum

Stand 2011  
Herausgegeben von der  
Landeszentrale für politische Bildung  
Baden-Württemberg  
Fachbereich Frauen und Politik  
Lautenschlagerstraße 20  
70173 Stuttgart  
www.lpb.bw.de

Redaktion: Johanna Thumm, Beate Dörr, Sabine Keitel  
Layout: Bertron Schwarz Frey, Ulm  
Bildnachweis: Ullstein Bilderdienst (Abb. 1, 3, 4)  
Picture Alliance (Abb. 2, 5)  
Stiftung Archiv der deutschen Frauenbewegung,  
Kassel (Abb. 6)

